

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 82 (2005)
Heft: 2

Artikel: Ein Blick ins Gästebuch
Autor: Buhofer, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spuren nachhaltiger Freude

Ein Blick ins Gästebuch des Jahres 2004

Ulrich Buhofer

«Wir freuen uns aufs Kloster», war die Aussage der Klientinnen und Klienten vor der Abfahrt nach Mariastein. Schnee und Sturm begleiteten uns auf dem Weg über die Staffelegg und schienen unsere Reise ins Kloster zu beschleunigen. Nach dem Dorf Flüh erblickten wir durch die kahlen Baumkronen die Klostergebäude über der schroffen Felswand.

Der Empfang durch Pater Armin nach unserer Ankunft war wie schon letztes Jahr sehr herzlich und wohlwollend. Wiederum durften wir die schönen grossen Zimmer beziehen, welche mit antiken Möbeln, alten Heiligenbildern und wunderschön geschnitzten Kreuzen versehen sind. Ja, überall in den Räumlichkeiten gibt es viel zu sehen und zu entdecken.

Vor dem Mittagessen versammelten wir uns mit den Mönchen in der Kirche zum Mittagsgebet. Im Refektorium der Gäste konnten wir mit einer sehr guten Mahlzeit unseren Hunger stillen. Am Nachmittag trafen wir uns im grossen Gemeinschaftsraum mit Madeleine, der Behindertenseelsorgerin des Kantons Aargau. Wir setzten uns in einem Kreis um eine grosse Kerze, die von ihr feierlich angezündet wurde, denn das Licht war das gemeinsame

Thema der nächsten Tage. Von Pater Armin wurden wir anschliessend eingeladen, auf die grosse Orgelempore zu kommen. Er zeigte uns, was für eine akustische Kraft und Vielfalt in diesem riesigen Instrument steckt. Alle durften auf die Orgeltasten drücken und selber hören, was für einen Effekt die einzelnen Töne auslösen. Isabelle gab mit etwas Zögern noch den «Kotelett-Walzer» zum Besten. Auch das zweite Thema über die Engel kam nicht zu kurz. Schon am Freitagnachmittag fingen wir an, mit Gipsbändern, welche im Spital für gebrochene Beine verwendet werden, die Flügel für einen Engel zu basteln, indem wir damit eine Kartonscheibe überzogen und trocknen liessen. Vor dem Nachtessen begaben wir uns nochmals in die Kirche, um am Vespergebet der Benediktinergemeinschaft teilzunehmen. Anschliessend wurde uns im Refektorium wiederum ein feines Nachtessen serviert. Müde und voller Eindrücke gingen wir ins Bett. Die nächsten Tage verliefen ähnlich. Wir konnten uns schnell an den Rhythmus des benediktinischen *Ora et Labora* gewöhnen. Besonders eindrücklich war für uns die Eucharistiefeier am Morgen, die am Sonntag besonders feierlich gestaltet wurde. Orgelmusik, Gesang, das Licht der Kerzen, der schwer duftende Weihrauch, das Gold an den Stuckaturen, das filigrane Chorgitter, der prunkvolle Altar, das mächtige Gewölbe des Hauptschiffes und immer wieder der Chorgesang der Mönche – alles zog uns mächtig in seinen Bann. Wir ergaben uns in diese feierliche und für uns ungewohnte Stimmung und liessen uns von ihr tragen. Gelassenheit und Ruhe durften wir in diesen Momenten besonders er-

Ulrich Buhofer (49) wuchs in Birrwil AG auf und bildete sich an der Fachhochschule Brugg zum Sozialpädagogen aus. Seit 1996 arbeitet er als Gruppenleiter in der Stiftung Schürmatt, Zetzwil AG. Zurzeit absolviert er ein Nachdiplomstudium in Sonderpädagogik und verfasst seine Diplomarbeit zum Thema: «Die spirituelle Dimension in der Begleitung geistig behinderter Menschen».

fahren. Bei der Kommunion waren einige der Klientinnen und Klienten sehr herzlich und spontan. Sie umarmten aus lauter Freude den Priester, der ihnen die Hostie reichte. Gegen seitige Freude kam auf, und mit einem Kreuzzeichen auf der Stirn kehrten sie wieder zu ihrem Platz auf den Kirchenbänken zurück. Ein weiterer Höhepunkt war die Segensfeier in der Annakappelle mit Pater Armin. Mit Madeleine wurde die Feier minuziös vorbereitet. Schon einen Tag zuvor beschäftigten wir uns mit dem Verzieren von weissen Kerzen. Mit weichen, farbigen Wachsplatten, aus denen wir mit «Chrömlis-Förmchen» Figuren ausstanzten, verschönerten wir sie. Am Sonntagabend war es dann so weit. Wir zogen unsere Mützen und dicken Jacken und Mäntel an und entzündeten die Kerzen in unserer Laterne, die Renate mitgebracht hatte. So entstand eine kleine Lichterprozession zur Kappelle der heiligen Anna. Schon von Ferne sah man, dass in der Kappelle Kerzen angezündet worden waren. Armin und Madeleine erwarteten uns zur Licht- und Segensfeier. Beim Bergaufgehen mussten wir uns ein wenig helfen, da doch beim einen oder anderen der Puls und die Atmung etwas schneller gingen. Als wir eintraten war der ganze Kappellenraum ins warme Licht der Kerzen getaucht. Unsere Kerzen, die wir so schön verziert hatten, standen auf dem kleinen barocken Altar. Armin und Madeleine zündeten sie an, für jeden von uns ein Licht, und der Schein unserer Kerzen erhellt die goldenen Figuren, die den Altar bekrönten. Es war eine feierliche und schöne Stimmung, die sich in der Kappelle ausbreitete. Wir sangen Lieder, beteten gemeinsam, und am Schluss legte uns Pater Armin die Hände zum Segen auf unser Haupt. Jeder von uns durfte zum Abschied das kleine Glöcklein läuten, das hoch oben auf dem Dachreiter der Kappelle lustig zu zappeln begann, als wir am langen Strick zogen und so ein heller Klang durch die dunkle Nacht hallte. Unsere kleinen Laternen begleiteten uns wieder auf dem Weg ins Kloster zurück, und die Kirche mit ihren grossen Fenstern ragte als immer grösser werdende Silhouette in den düsteren Abendhimmel.

Die Klostertage eilten dahin. Immer wieder wurde unser Tag vom Besuch der Kirche unterbrochen. Dort lauschten wir stets gebannt dem zeitlosen Gesang der Mönche. Wir besuchten die Gnadenkappelle, die sich ein drücklich in einem Felsen befindet. Stets trafen wir uns wieder mit Madeleine im grossen altehrwürdigen Gemeinschaftsraum, wo wir uns mit Licht und Engeln beschäftigten. Madeleine wusste diese Stunden immer sehr schön zu gestalten, sei es mit Basteln, Singen oder mit dem Erzählen von Geschichten, die das Thema Licht zum Inhalt hatten.

Nach einem guten Mittagessen verliessen wir am Montag schweren Herzens Mariastein. Gerne wären wir noch ein paar Tage geblieben und hätten uns der spätherbstlichen Stimmung inner- und ausserhalb der Klostermauern hingegeben. Nicht nur die Kerzen und die Engel, die wir verziert und gebastelt hatten, konnten wir als Erinnerung mitnehmen, sondern auch die Lichter der brennenden Kerzen in der Kappelle und den Segenswunsch von Pater Armin.

Wir möchten all denjenigen danken, die es uns ermöglicht haben, diese Tage in Mariastein zu organisieren. Die Klostertage haben Spuren nachhaltiger Freude hinterlassen. Besonders danken möchten wir der Benediktinergemeinschaft, die uns ihr grosses Wohlwollen durch verschiedene Zeichen immer wieder zu spüren gab.

*

P. Armin Russi, Gästepater, berichtet

Gäste der Gemeinschaft

Festgäste anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums unseres P. Bruno; die Angehörigen von Abt Mauritius zum Jahresgedächtnis; dann die Pfarrkonferenz Basel-Stadt; Studierende und Professoren der Theologischen Hochschule Einsiedeln; Gäste, die unseren Begegnungstag mit uns beginnen; Schwestern des Kapuzinerinnenklosters Maria Opferung in Zug; der Regierungsrat des Kantons Solo-

thurn, Seelsorgerinnen und Seelsorger der beiden Dekanate Laufental und Dorneck-Thierstein.

Gruppen

Pfarreirat der englischsprachigen katholischen und der anglikanischen Gemeinde Basel; das Regionale Kammerorchester Laufen; Gymnasialklassen der Gymnasien Bern Neufeld und Lebermatt; das Leitungsteam der Schule für Krankenpflege des St. Claraspitals Basel; Teilnehmende an einem Ikonenmalkurs; Musizierende bei zwei Flötenwochen und einem Wochenende; der evangelische Pfarrgemeinderat Ettenheim für eine Ältestenrüste; Teilnehmende an zwei Besinnungs- und Exerzitienwochen; die von unserem Kloster angeboten wurden; mehrere Tages- oder Wochenend-Retraiten für die anglikanische und die katholische englischsprachige Gemeinde Basel; für mehrere Wochenenden eine Ausbildungsgruppe des Instituts für Biodynamische Psychologie; eine Gruppe der Heilsarmee; die Pfarrei St. Peter und Paul in Weil am Rhein mit einer Besinnungswoche; der Regionalrat der Arche Schweiz; die Diener der armen der dritten Welt; zwei Kurse für die Krankenkasse Xundheit Luzern (früher ÖKK); Mitarbeitende des St. Josefshaus in Herten (D); Religionsklassen aus Winterthur; der Kammerchor St. Martin aus der Benediktinerabtei Pannonhalma in Ungarn; Religionsklassen aus Giswil und Rotkreuz; eine Gruppe aus dem Gymnasium Friedberg, Gossau; die Emmausgruppe aus Laax GR; 13 Priester und ein Diakon für Exerzitien mit Professor Dr. Karl Schlemmer und die Choralschola von St. Severin in Köln.

Einzelgäste

Einzelgäste machen nach wie vor einen schönen Teil unserer Gästezahl aus. Wir können niemals alle aufzählen. Stellvertretend seien hier genannt: alt Bischof Ernesto Togni (Lugano) für einen Kurzbesuch; Mitbrüder aus dem Jesuiten-, Dominikaner- und Kapuzinerorden; Mitbrüder und Mitschwestern aus der

benediktinischen Ordensfamilie: Beuron, Einsiedeln, Eschenbach LU, St. Lioba Freiburg i. Br.; Mariastern Gwiggen A, Hauterive FR, Metten D, Wurmsbach SG; Priester, Diakone und Laien, die sich zum Teil regelmässig zu uns in die Stille zurückziehen oder ganz einfach zur Erholung kommen; dieses Jahr mehrere Jakobspilger auf dem Weg nach oder von Santiago.



Anfang Januar 2005 war Augustin Schmid (67) aus Pont-de-la-Morge VS auf dem Durchmarsch von Basel nach Genf bei uns zu Gast. Mit dieser einwöchigen Fussreise vervollständigte er seinen Pilgerweg, der ihn im Frühling 2002 in 67 Tagen vom Wallis nach Santiago de Compostela in Spanien geführt hatte.